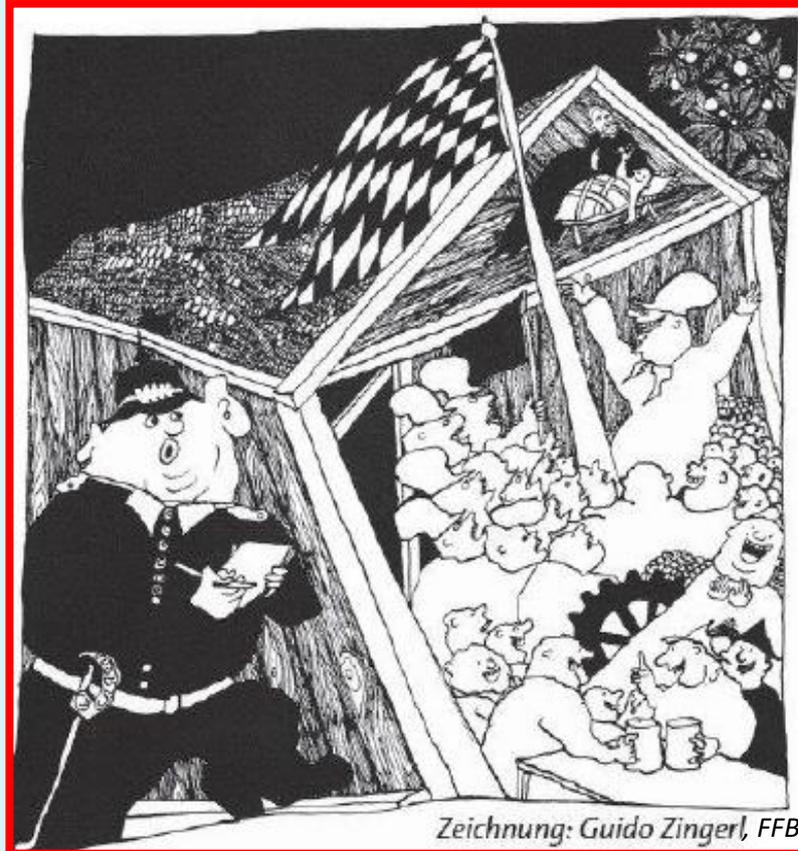




100 Jahre SPD

Maisach-Gernlinden



Die Wiege der Maisacher Sozialdemokratie

Im Vertrauen:

So ganz genau wissen wir es wohl gar nicht, wann unser Ortsverein nun gegründet worden ist... Aber, dass es immer mal wieder so zugegangen ist, wie es GUIDO ZINGERL mit spitzem Stift in seiner genialen Weise hingeworfen hat, ist schon klar. Und dass es in einer der grauensvollsten Phase der deutschen Geschichte Ende 1918 oder Anfang 1919 gewesen sein muss, ist ebenso sicher. Millionen von Toten, das Bewusstsein, dass es nichts mehr zu gewinnen gab, Hunger und Not in der Heimat führte zu Aufständen und Revolten - endlich möchte man sagen... Alles, was wir aus den auf der kommunalen Ebene sehr spärlichen Quellen wissen, hat unsere Genossin HELGA RUESKÄFER zusammengetragen und hier dargestellt.

Fazit: 100 Jahre alt wird er im Januar 2019 sicher sein, unser Ortsverein, der Ortsverein der SPD Maisach-Gernlinden!

Bernhard März

100 Jahre SPD Ortsverein Maisach-Gernlinden 1919-2019

Von der Gründung bis 1933

Dass es überhaupt möglich ist, einen Bericht über die Anfänge des Maisacher Ortsvereins zu schreiben, verdanken wir in erster Linie der fast hysterischen Überwachung aller sogenannten Linksparteien durch die bayrische Regierung in der Zeit der Weimarer Republik. So wurde der Maisacher Gendarmerie-Stationskommandant Anton Meixner zum unfreiwilligen Chronisten unseres Ortsvereins. Auch das erste dokumentierte Zusammentreffen von Maisachern mit Sozialdemokraten ist in einem Polizeibericht nachzulesen¹. Nach



Ausflug sozialdemokratischer Familien

einem Treffen von Münchner und Augsburgers Sozialdemokraten im Maisacher Sommerkeller am 7.8.1887 kehrten einige Sozialdemokraten vor der Bahnreise nach Hause noch im „Matthäuser“ und im „Neuwirth“ ein. Es kam zum Austausch von Verbalinjurien, die aber folgenlos blieben. Ob bereits Maisacher Männer oder Frauen an dem Treffen im Sommerkeller teilgenommen ha-

¹StAM LRA 10484

ben, ist nicht bekannt, es ist aber eher unwahrscheinlich.

Erst in den Jahren um die Jahrhundertwende veränderte sich die Bevölkerungsstruktur in Maisach, die Einführung des regelmäßigen Vorortverkehrs 1898 nach München ermöglichte Arbeitern, Angestellten und Schülern tägliche Fahrten in die Stadt.

Nun setzte auch in Maisach ein erster „Bauboom“ ein, nachzulesen in „1200 Jahre Maisach“.

Diese Veränderung sieht man auch an den Ergebnissen der Reichstagswahlen. 1898 und 1903 erhielten die Sozialdemokraten in Maisach noch keine Stimme, 1907 waren es bereits 14, 1912 35 und 1913 12². Auch Pfarrer Schmidhammer berichtet in seiner Chronik erst 1905 vom Auftauchen erster Sozialdemokraten am Ort³.

Der verlorene Erste Weltkrieg und die darauf folgenden Umwälzun-

gen, die Revolution und die Ausrufung der Republik bereiteten in Maisach den Boden für die Gründung eines sozialdemokratischen Ortsvereins. Außerdem müssen auch immer Persönlichkeiten gefunden werden, die die Verantwortung übernehmen.

Hans Wegmann, der Gründer und erste Vorsitzende dieses Ortsvereins, war erst 1917 nach Maisach zugezogen. Er kam mit seiner Frau aus Wühlingen in Baden und war

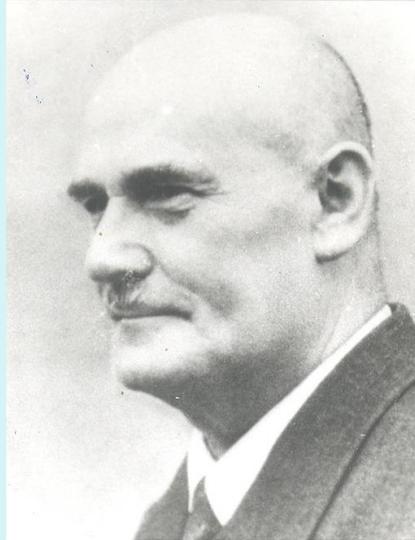


Sonntagsausflug in den Maisacher Sommerkeller

²Gemeindearchiv Maisach (GAM)

³Pfarrarchiv Maisach

gelernter Uhrmacher. Neben seinem kleinen Laden arbeitete er noch in München bei einer Zählerrevisionsgesellschaft. 1918 wurde Maria, deren Tochter, geboren. Dieser Neubürger übernahm nun die Aufgabe, einen sozialdemokratischen Verein in Maisach zu gründen. Da bis heute keine Gründungsurkunde gefunden wurde, gibt es kein genaues Gründungsdatum. Aber in einem Bericht des Gendarmeriekommandanten Anton Meixner an das Bezirksamt Fürstenfeldbruck aus dem Jahr 1924 zur Sicherheitslage in Maisach steht folgender Satz: "Bei Gründung des sozialdemokratischen Vereins 1918/19 zählte der Verein etwa 140 Mitglieder. Heute gehören diesem Vereine vielleicht noch 40 Mitglieder an" Dieser Bericht gibt gute Einblicke in die Überwachung aller links-



Hans Wegmann
Bürgermeister von 1945 bis 1952

gerichteten Vereine und Organisationen. Es wird ebenso der Arbeiterradfahrerverein erwähnt (mit Mitgliederliste), sowie der Arbeitergesangsverein. Außerdem liegt diesem Bericht ein Verzeichnis bei „über Anhänger

und Förderer der kommunistischen Partei, sonst aggressiven Persönlichkeiten des hiesigen Dienstbezirks“, gekennzeichnet mit MS für MSPD und K für Kommunisten. Allein im Ortsteil Maisach werden 94 Personen genannt⁴. Auch jede Ortsvereinsversammlung muss in dieser Zeit angemeldet werden, sie wird auch polizeilich überwacht. Die Gründung des Ortsvereins fiel in die Zeit der Räterepublik: In den revolutionären Novembertagen 1918 hatten sich in München USPD und MSPD unter der Führung Kurt Eisners zusammengeschlossen und eine Republik der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte als

Freistaat Bayern
gegründet. Dies geschah zwei

⁴StAM LRA 84416

Tage, bevor Scheidemann in Berlin die Republik ausrief. Es waren für die Sozialdemokratie schreckliche Zeiten, zerrissen zwischen Revolution und Staatserhalt. Wir wissen, dass der Ortsverein Maisach MSPD-orientiert war. Auf Bezirksebene gehörten vier Maisacher SPD-Mitglieder dem Arbeiterrat an: Wegmann, Blösch, Steinl und Kellerer. Den Arbeiterräten fiel die undankbare Aufgabe zu, als die bürgerkriegsähnlichen Wirren, die in München nach der Ermordung Eisners ausbrachen, auch ins Umland übergriffen, das Schlimmste zu verhindern⁵. Sie standen den aus München kommenden Revolutionären als Ansprechpartner zur Verfügung. Als am 2. Mai 1919 die sogenannten „Weißen“ in München einmarschierten und der

⁵StAM LRA 84420

am 12. Januar 1919 gewählten Regierung des MSPD-Ministerpräsidenten Hoffmann die Rückkehr aus dem Bamberger Exil ermöglichten, war auch in Bayern die Revolution gescheitert.

Nun begann eine Zeit der Konsolidierung. Wegmann fand in dem Gernlindner Ortssprecher Hugo Brunniger bald einen hervorragenden Mitstreiter für die SPD. Brunniger war 1920 aus München nach Gernlinden gezogen, wo er ein Elektrogeschäft eröffnete. Wie seine Tochter berichtet, warb Brunniger aktiv in Gernlinden für die Partei. Neben der politischen Arbeit legte man damals großen Wert darauf, für die Arbeiter Sport- und Freizeitangebote zu schaffen. Am 2. November 1924 meldete Wegmann in Bruck den Arbeiter-Turn-und-Sportverein an⁶. Dieser

Verein baute eine eigene Turnhalle, die er auch für Nichtmitglieder und für die Schule zum Turnunterricht zur Verfügung stellte. Dies steht in einem Brief, den der damalige Bürgermeister Josef Kern zur Entlastung Wegmanns während seiner ersten Schutzhaft 1933 an das Bezirksamt Fürstenfeldbruck schrieb⁷. Nun ein Blick auf den Gemeinderat. Am 13. Juni 1919 fanden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen statt. Die SPD bildete damals eine Listengemeinschaft mit dem Bauernbund. Bürgermeister wurde Josef Metzger von der BVP mit 293 Stimmen, sein Gegenkandidat Josef Peller erhielt 175 Stimmen. Im Gemeinderat erhielt die Listenverbindung vier von zehn Sitzen, aus dem Vorstand der

⁶StAM LRA 83976

⁷StAM LRA 11118

SPD kam Blasius Blösch, von Beruf Maurer, in den Rat⁸. Zur Vorbereitung der Kommunalwahl 1924 erhielt die SPD die Genehmigung für zwei Versammlungen zur Vorbereitung, am 5. Januar 1924 abends im Waldschlössl Gernlinden und am darauf folgenden 6. Januar nachmittags in der Bahnhofswirtschaft Maisach. Redner war jeweils Bürgermeister Tauschek aus Olching⁹. Beide Versammlungen sind wieder von der Gendarmerie säuberlich protokolliert. Bereits am 14.11.1923 war Albert Roßhaupter Gast des Ortsvereins. Hier ist der Inhalt interessant. Roßhaupter geht mit den Genossen in Berlin streng ins Gericht und ruft die SPD zur Geschlossenheit auf¹⁰!

Bei den Wahlen am 7.12.1924

⁸GAM I A156

⁹StAM LRA 84983

¹⁰StAM LRA 84983

wird Josef Kern mit 684 von 698 Stimmen Bürgermeister, die SPD, die diesmal mit eigener Liste angetreten war, erhielt 3 Sitze, Blasius Blösch, Josef Wallner und Anton Bittner¹¹. Bei den Wahlen am 8.12.1929 erreicht die SPD vier Sitze. Diesmal sind außer Blösch auch die Vorstandsmitglieder Wegmann und Bruninger sowie Georg Schmid im Gemeinderat. Bürgermeister wurde wieder Josef Kern. Obwohl Wegmann Vorsitzender der SPD war, erhielt er als Gegenkandidat nur zwei Stimmen. Das wirklich Interessante an dieser Wahl 1929 war aber, dass erstmals in Maisach eine Frau kandidierte. Marion Bittner, die Frau des bisherigen Gemeinderates Anton Bittner, wagte es und trat gegen Kern in der Bürgermeister-

¹¹GAM I A 157

wahl an. Leider erhielt sie nur eine Stimme¹². Dieser gewählte Gemeinderat blieb bis 1933 im Amt.



Wahlausschuss von 1933

Nationalsozialismus

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten begann auch für die Maisacher Sozialdemokraten eine schwere Zeit. Bereits am 13. März wurden Wegmann und Bruninger in soge-

¹²GAM I A156

nannte Schutzhaft genommen. In einem Bittgesuch von Frau Wegmann an das Bezirksamt um baldige Freilassung ihres Mannes wird sie von Bürgermeister Kern unterstützt, der vor allem Wegmanns Arbeit im Fürsorgeausschuss hervorhebt¹³. Am 22. April 1933 finden nochmals Kommunalwahlen statt. Die NSDAP erhält vier Sitze, die BVP drei und die SPD ebenfalls drei, Wegmann, Brunninger und Blösch. In der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates wird von den Räten der erste Bürgermeister gewählt, Sebastian Metzger erhält fünf Stimmen, Kern zwei, drei Stimmen sind ungültig¹⁴. Diese Wahlen waren aber bereits eine Farce, ab jetzt werden Gemeinderäte ernannt. Am 22. Juni 1933 wird die SPD ver-

¹³GAM I A 155

¹⁴GAM

boten, am 7.7.1933 werden den gewählten Abgeordneten und Gemeinderäten die Mandate aberkannt. Nach dem Verbot der SPD setzte im Landkreis eine zweite Verhaftungswelle ein, von der auch Wegmann betroffen war. Für die Sozialdemokraten begannen nun die Jahre der Unterdrückung und der persönlichen Gefährdung. Wegmann behielt seinen Uhrmacherladen, das Elektrogeschäft von Brunninger aber wurde boykottiert, er musste schließen. Erst 1939 konnte er in Gernlinden, durch die Unterstützung vieler Gernlindener, die dortige Poststelle übernehmen und so bis zum Kriegsende wenigstens notdürftig für seine Familie sorgen. Dass es in Maisach im Keller des Rathauses auch mal „zur Sache ging“, wie sich alte Genossen nach dem Krieg ausdrückten, überrascht nicht.

Zum Abschluss dieser Periode möchte ich nochmals die Ergebnisse der letzten drei Reichstagswahlen in Maisach in Erinnerung rufen, die den Ruf Maisachs als „Rotes Dorf“ bestätigen¹⁵:

	NSDAP	SPD	BVP	BB	KPD	And.
31.7.1932	162	360	313	51	66	48
6.11.1932	124	345	289	70	84	48
6.3.1933	347	348	22	73	72	73

Neuanfang

Nach dem Einmarsch der Amerikaner in Maisach am 29. April 1945 wurde Bürgermeister Metzger am 2. Mai entlassen. Kurzfristig trat der Bürstenfabrikant Anton Fastner an seine Stelle¹⁶. Aber noch im Mai wurde auch

¹⁵Peter Pfister (Hrsg.). Das Ende des 2. Weltkriegs im Erzbistum München und Freising

¹⁶GAM Beschlussbuch

dieser von der Militärregierung abgesetzt, und Hans Wegmann mit der Führung der Geschäfte kommissarisch beauftragt. Am 29. Mai 1945 tagte ein sog. Provisorischer Rat das erste Mal. Auf der Tagesordnung standen drei Themen:

1. Polizei: Es wurden zwei Hilfspolizisten bestimmt.
2. Fürsorge: Es wurde ein Fürsorgeausschuss gegründet, dem sechs Bürger angehörten.
3. Grasverteilung¹⁷: Verteilung des Grases der öffentlichen Flächen als Futter.

Etwa aus dem Frühsommer 1945 stammt eine Liste der kommissarischen Bürgermeister und Gemeinderäte, die nach dem Willen der Militärregierung die Gemeindegeschäfte bis zur ersten Kom-

¹⁷GAM I A 475

munalwahl führen sollten. Erster Bürgermeister wurde Wegmann, Zweiter Bürgermeister Vinzenz Nothelfer aus Gernlinden. Ihnen zur Seite standen zehn Gemeinderäte, die die Aufgabe übernommen hatten, die Gemeinde in diesen schwierigen Zeiten zu ordnen und zu verwalten. Es herrschte Not und Mangel an allem, was zum Leben nötig ist. Brennstoffverteilung war eine zentrale Aufgabe der Gemeinde. Auf Grund der vielen Flüchtlinge und später dann auch Heimatvertriebenen herrschte große Wohnungsnot, die man mit Wohnraumbewirtschaftung und Wohnungsbeschlagnahmen zu mildern versuchte. Es war keine dankbare Aufgabe, diese große Not zu verwalten und einigermaßen gerecht dabei zu sein. Unter diesen ersten zehn Gemeinderäten

finden wir auch Hugo Brunniger wieder, sowie zum ersten Mal den späteren SPD-Bürgermeister Franz Moser¹⁸. Am 27.1.1946 fand die erste Kommunalwahl statt. Die SPD war inzwischen offiziell wieder begründet worden, ausserdem traten bei dieser Wahl in Maisach die CSU an sowie die DKP. Von 1181 abgegebenen Stimmen erhielt Wegmann, der neun Gegenkandidaten hatte, 891 Stimmen. Im Gemeinderat fielen an die SPD sechs Sitze, an die CSU vier¹⁹.

In diese Zeit fällt ein Ereignis, das den stets um Gerechtigkeit und Ehrlichkeit bemühten Wegmann sicher zutiefst verletzt hat. Vierundzwanzig Bürger der Gemeinde beantragten ein Amtsenthebungsverfahren gegen ihn.

¹⁸GAM I A 154

¹⁹StAM LRA 10957

Die offiziellen Gründe waren: Willkür bei Wohnungsbeschlagnahmen und bei der Verteilung von Bezugsscheinen. Hauptbeschwerdeführer waren aber Personen, die sich, wie aus den Akten ersichtlich, von Wegmann aus anderen Gründen ungerecht behandelt fühlten. Dass es sich dabei um Leute handelte, die im Gegensatz zu Wegmann während der Nazizeit gut bis sehr gut gelebt hatten, gibt dem Ganzen noch eine besonders anrühliche Note. Einer von ihnen war bis Mai 1946 im amerikanischen Internierungslager Moosburg. Am 26. November 1947 sprach der Gemeinderat Wegmann einstimmig das Vertrauen aus, am 9. Dezember 1947 stellte das Landratsamt das Verfahren ein. Die Beschwerdeführer beriefen sich auf ihre Rechte als freie

Bürger und legten Widerspruch bei der Regierung von Oberbayern ein, die die Einstellung des Verfahrens aufhob. Am 25. April 1948 waren wieder Kommunalwahlen. Hier kandidierte Anton Fastner gegen Wegmann und erreichte eine Stichwahl. Diese gewann Wegmann mit 1008 gegen 925 Stimmen. Am 21. Juli 1948 wurde das Verfahren endgültig eingestellt²⁰.

Es folgten Jahre des Aufbaus und der Beruhigung. Maisach wuchs, die Zahl der Gemeinderäte hatte sich bereits bei der Wahl 1948 auf sechzehn erhöht. Nach Nothelfer wurde Hugo Brunninger zum Ortsbürgermeister von Gernlinden und zum Zweiten Bürgermeister der Gemeinde ernannt. Die Sozialdemokraten waren eine gestal-

²⁰GAM I A 149



Hugo Brunninger und Ehefrau

tende Kraft im Gemeinderat und im wieder erstandenen Vereinsleben. Als am 30. März 1952 Wegmann bei der Bürgermeisterwahl mit 986 gegen 1355 Stimmen den ehemaligen Bürgermeister Sebastian Metzger unterlag, war das für Wegmann eine bittere Enttäuschung. Er hatte während der Nazidiktatur unter Schutzhaft und Schikanen zu leiden gehabt, Metzger war die ganzen zwölf Jahre Bürgermeister gewesen.

Am 20. Februar 1953 schied Wegmann aus gesundheitlichen Gründen aus dem Gemeinderat aus, am 7. März 1954 verstarb er. Er war ein stiller und bescheidener Mann gewesen, dem der Ortsverein der SPD sehr viel verdankt. Seine Verdienste um die Partei wieder ins Bewusstsein zu rufen ist ein Anliegen dieses Artikels.

Besser ging die Öffentlichkeit mit einem anderen „Gründervater“ des Ortsvereins um. Hugo Bruninger wurde Ehrenbürger der Gemeinde, zu seinen runden Geburtstag wurde er in der Presse und bei öffentlichen Veranstaltungen geehrt. Zu seinem 70. Geburtstag lud er alle Gernlindener in die Bahnhofswirtschaft ein. Er starb am 6. Juni 1973 hochgeachtet im Alter von fast 87 Jahren.

Zum Zeitpunkt von Wegmanns Tod war aber bereits eine neue Generation Sozialdemokraten in Maisach aktiv. Willy Behm und Franz Moser kommen in den Gemeinderat, etwas später Karl Gugglberger, Franz Stambrecht und Hans Stangl. Bei der Wahl 1958 wird Franz Moser Bürgermeister, die SPD hatte das Amt zurückgewonnen. Anscheinend waren die Maisacher mit seiner Amtsführung zufrieden, denn im März 1966 wird er mit 2668 von 2846 gültigen Stimmen wiedergewählt. Sein Gegenkandidat Josef Poxleitner erzielte 60 Stimmen²¹. Neben seiner Arbeit für die Gemeinde hatte Moser auch einige Jahre das Amt des Stellvertretenden Landrates inne.

²¹GAM 149

Moser war Sozialdemokrat aus Überzeugung, und so war es für ihn selbstverständlich sich nach einem geeigneten Nachfolger aus den eigenen Reihen umzusehen. Seine Wahl fiel auf einen hoffnungsvollen jungen Mann, der in der Gemeindeverwaltung arbeitete. Gerhard Landgraf gewann die Bürgermeisterwahl 1972.

Es warteten viele Aufgaben auf ihn, die nach einem starken Sozialdemokraten an der Spitze der Gemeindeverwaltung mit einer starken und verlässlichen Fraktion im Rücken riefen. Gerhard Landgraf meisterte diese Aufgaben durchweg bravourös. Weitblick, Kompetenz und die Fähigkeit, aber auch die Gunst der Stunde zu nutzen, zeichneten Landgraf sichtlich aus. 2008 konnte Gerhard Landgraf, dienstältester Bürgermeister im

Landkreis, nach 36 Jahren nicht mehr zu einer weiteren Amtsperiode antreten. Seine Zeit war eine Zeitspanne großer und zahlreicher Veränderungen. Eine zunehmend erstarkende Fraktion war ihm dabei ein so verlässlicher wie auch kritischer Partner. Weitreichende Entscheidungen waren zu treffen gewesen. Die Gemeindegebietsreform führte vier Gemeinden zusammen; nur bei sensibler Vorgehensweise konnte daraus eine funktionierende Gesamtgemeinde entstehen.

Der Anschluss an das S-Bahn-Netz setzte Maisach einem Zuzugsdruck aus. Der Erschließung von Wohngebieten folgte ein wachsender Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen, die Schulen wurde zu klein. Das alles beanspruchte auch den gemeindlichen Haushalt. Die Ausweisung von Gewerbegebieten

stellte den Versuch dar, für Erstellung und Unterhalt der gemeindlichen Infrastruktur die

nötigen Mittel zu schaffen. Der stets umsichtige und umtriebige Gerhard Landgraf war hier in



Bürgermeister Landgraf überreicht dem ehemaligen Bürgermeister Franz Moser die Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde.



Neun Sozialdemokraten - ein Bürgermeister und seine starke Fraktion 1983

Vord.Reihe von links: Jakob Sailer, Werner Oehlenschläger, Renate Sollinger, Franz Moser, Theo Strobl

Hinterere Reihe von links: Hans Gruber, Karl Guglberger, Willy Behm, Gerhard Landgraf

seinem Element und hielt das Schiff ‚Gemeinde Maisach‘ tapfer auf Kurs. Sein Einsatz für eine optimale Nachnutzung des von der Bundesregierung aufgegebenen Geländes der Luftwaffe wurde seine letzte große Tat für „seine“ Gemeinde.

Gerade im Fall dieser Jahrhundertchance „Nachnutzung eines militärischen Geländes“ leistete ein ausgesprochen befähigter Amtsleiter, Peter Eberlein, seinen Beitrag, der einer besonderen Erwähnung bedarf. Die Süd-Umfahrung, natur- und umweltverträglich realisiert, bedeutet eine nicht zu überschätzende Steigerung der Lebensqualität in unserer Gemeinde.

Und bei alledem blieb Maisach eine Gemeinde mit einer der geringsten Pro-Kopf-Verschuldung in Bayern.

Dafür gebührt Gerhard Landgraf, alle erdenkliche Achtung und unser uneingeschränkter Respekt.

Das Ende der Ära Landgraf

Mit der Kommunalwahl 2008 endete auch die Ära Landgraf. Seine Verdienste und seine Bürgernähe sind unbestritten. Doch wollte eine Mehrheit des Ortsvereins diese Zäsur zu einem Generationswechsel nützen und jüngere Mitglieder in die

Gemeinderatswahl schicken. Der scheidende Bürgermeister Landgraf sollte seine kommunalpolitischen Erfahrungen aber weiterhin im Kreistag zu Gunsten der Gemeinde Maisach nutzen. Landgraf bestand zusätzlich auf einem Gemeinderatsmandat; eine gemeinsame Sicht konnte nicht erreicht werden. So erhielt Gerhard Landgraf nur einen hinteren Platz auf der Liste zur Gemeinderatswahl – für ihn sichtbar eine bittere Pille. Er konterte dies mit



Vorstand 1983

hint.Reihe: Martin Rasch,
 Franz Nießl, Franz
 Haidacher, Hans Gruber
 vord.Reihe: Anna Lener,
 Helga Rueskäfer, Wolfgang
 Bettels,
 Waltraut Wellenstein,
 Gerhard Landgraf

seinem Austritt aus der SPD und schloss sich den Freien Wählern an, die sich da-mals anschickten mit ihrem Kann-didaten Gottfried Obermaier nach dem Stuhl des 1. Bürgermeisters zu greifen. Der Verlust an Stim-men bei der SPD glich einem Erdbeben: Statt bisher 8 Sitze konnte die SPD 2008 nur noch 3 Sitze erringen.

In der Stichwahl zum Amt des 1. Bürgermeisters publizierten Fraktionsmitglieder der SPD eine Wahlempfehlung für den CSU-Kandidaten Hans Seidl, den sie in sechs Jahren gemeinsamer kommunalpolitischer Arbeit aufgrund seiner soliden und kenntnisreichen Arbeit schätzen gelernt hatten. In dieser Stichwahl erreichte Hans Seidl die Mehrzahl der Stimmen. Unsere Genossin Waltraut Wellenstein, langjähriges Gemeinderatsmitglied und Kreisrätin,

wurde vom Gemeinderat zur 3. Bürgermeisterin gewählt, in ein Amt, das sie seither mit großem Sachverstand und hohem Engagement ausübt. In der darauf folgenden Gemeinderatswahl von 2014 konnte die SPD 4 Sitze, mithin einen mehr erringen. Derzeit sitzen für die SPD im Gemeinderat:

- Waltraut Wellenstein
(3. Bürgermeisterin)
- Norman Dombo
(Fraktionsvorsitzender)
- Alfons Strähhuber
- Ric Unteutsch
(Verkehrsreferent)

Zu hoffen ist, dass es dem Ortsverein der SPD gelingt, diesen Aufwärtstrend in der Kommunalwahl 2020 fortzusetzen.

1968: Der Ortsverein und die Jusos

Die Politisierung des gesellschaftlichen Lebens im Gefolge der Studentenunruhen traf auch die Jugend, die sich „den langen Marsch durch die Institutionen“ auf ihre Fahnen schrieb. Auch in Maisach fanden sich junge Menschen, deren politische Aktivitäten sich zunächst jedoch in theoretischen Diskussionen erschöpften. So war der Juso-Gruppe um Volker Gold, einem aus Karlsfeld zugezogenen jungen Mann, die sich 1971 gegründet hatte, die Kommunalpolitik als solche fern, doch örtliche Defizite, etwa das Fehlen eines öffentlichen Spielplatzes, trafen die jungen Eltern unter ihnen doch sehr. Einen Spielplatz in Eigenregie und mit eigenen Mitteln zu bauen, war damals eine

revolutionäre Idee. Dennoch: die Gemeinde überließ dem eilends gegründeten Verein Kispul ein Grundstück, und so konnte - natürlich nach vielen Mühen und auch Rückschlägen am 12. Mai 1974 der Spielplatz beim Feuerwehrhaus feierlich eröffnet werden. Dass viele Maisacher Geschäftsleute das Projekt die „Alten“ zu beunruhigen. Mehr demokratische Willensbildung lautete die Parole, dementsprechend mehr Diskussion, regelmäßige Fraktionssitzungen etc. „Die anerkannt best funktionierende Arbeitsgemeinschaft der Jusos im ganzen Kreisverband“ (Riehl-Heysel, SZ 1977) war der Süddeutschen Zeitung ein Artikel auf Seite 3 wert. Im voraus gegangenen Gespräch von elf Jusos und Riehl-Heysel war allerdings durchaus

vom geringen Interesse des OV an den Vorstellungen der Juso-AG die Rede. Riehl-Heyses Artikel schloss mit den Worten: „In Maisach, der heilen kleinen Welt in der oberbayerischen Provinz, beraten die Jusos, gescheit, unaufgeregt und sehr unter sich, alle vierzehn Tage zum Beispiel die grundsätzliche Frage, wovon die Unterdrückung der Frau abhängt, lieben ihre Gruppe... und lassen sich durch nichts ärger in Verlegenheit bringen als durch die Frage, was aus ihnen werden soll, wenn sie einmal 35 Jahre alt sind.“ Juso-Mitglied Gisela Haidacher schaffte 1978 den Einzug in den Gemeinderat. Immerhin erreichte sie, dass nun regelmäßig Fraktionssitzungen stattfanden. Renate Sollinger, ebenfalls Juso, die auf ihren Platz nachrückte, als Gisela Haidacher mit ihrer Familie nach

Australien auswanderte, sah in der Kinder- und Jugendarbeit ihr Hauptziel. Als aktive Schwimmerin und Schwimmbadreferentin unterstützte sie im Zuge ihrer Gemeinderatsarbeit tatkräftig und kompetent den Neubau des Maisacher Bades.

1990 nach ihrer Rückkehr aus Australien gelang es Gisela Haidacher wiederum in den Gemeinderat gewählt zu werden. Im Zuge der Verwirklichung ihres Hauptanliegens, der Verbesserung von Lebensumständen von Kranken und Senioren, wurde 1997 ein „Haus der Begegnung“, in dem die Nachbarschaftshilfe ihren Platz fand, verwirklicht.

Die vergangenen 10 Jahre – konstruktive Mitarbeit der SPD-Fraktion

Auch unter den geänderten Mehrheitsverhältnissen bemühen sich Ortsverein und Fraktion der SPD um konstruktive Mitarbeit im Gemeinderat und in der Gemeinde. Sozialdemokratische Inhalte in der gemeindlichen Öffentlichkeit darzustellen, war immer wieder Ziel von öffentlichen Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen. Ebenso wie in verschiedenen Anträgen im Gemeinderat war und ist ein herausragendes Thema die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in der Gemeinde. Geringverdiener, gerade auch im Bereich sozialer Arbeit (Pflegeberufe, Kinderbetreuung etc.), sollten am Ort ihrer Tätigkeit eine Wohnung finden.



SPD-Fraktion 2014-2020

von links: Alfons Strähuber, Ric Unteusch, Norman Dombo, Waltraut Wellenstein

Das Engagement der SPD und ihrer Mitglieder

Willkommen

Traditionelle Veranstaltungen wie die Willkommen-Einladungen zum Anfang jedes Jahres dienen dazu, außerhalb von Wahlkampf und Politik, Kontakt und Zusammen-

halt der ehrenamtlich Tätigen innerhalb der Gemeinde zu fördern und zu stärken. Herausragende Persönlichkeiten trugen maßgeblich zum Gelingen der Veran-

staltung bei, stellvertretend seien genannt:

Dorothee von Bary, Vorsitzende der Bürgerstiftung des Landkreises Fürstenfeldbruck

Uwe Hinsche, Mitarbeiter von Biss e.V., dem Verein, der sich in besonderer Weise um obdachlose Menschen kümmert

Toni Drexler, Kreisheimatpfleger des Landkreises Fürstenfeldbruck,

Margit Quell, mehrfach Paralympics-Goldmedaillen-Gewinnerin, und andere.

Zum Willkommen 2019, dem 100jährigen Geburtstag unseres Ortsvereins, wird **Ludwig Högner** sprechen, Urenkel Wilhelm Högners, des „Vater(s) der bayerischen Verfassung“, des einzigen Ministerpräsident Bayerns, der nicht der CSU, sondern der SPD

angehörte, dieses aufrechten Demokraten auch in schwierigsten Zeiten, der uns immer als Vorbild dienen kann.



Auf dem Sommerfest ist viel geboten

Sommerfest am Rathausplatz

In entspannter Atmosphäre zusammen zu sitzen und zu feiern – diesem Bedürfnis unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen diene zunächst das herbstliche Kartoffelfest; nur zu oft fiel es jedoch dem

unzuverlässigen Wetter zum Opfer. Seit einigen Jahren freuen wir uns auf das stets bestens besuchte Sommerfest vor dem Rathaus. Mit Hüpfburg, Cocktailbar der Jusos, Partyband und allerlei Schmankerl vom Grill hat sich das Maisacher Sommerfest inzwischen fest im Veranstaltungskalender unserer Gemeinde etabliert.



Gute Stimmung bis tief in die Nacht hinein mit der Rock Station Coverband

Nicht vergessen seien auch Aktivitäten einzelner Mitglieder des OV, die keine politische Arbeit darstellen, jedoch viele Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde immer wieder anziehen und das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde in positiver Weise prägen.

Archäologie

An dieser Stelle müssen die Vorträge unseres Mitglieds **Dr. Klaus Sommer** erwähnt werden, der seine reichen Erfahrungen bei archäologischen Ausgrabungen im Orient, insbesondere in Syrien, in interessanten, auch reich bebilderten Referaten weitergibt.

Literatur

Aus dem kulturellen Leben unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken ist **Alfons Strähhubers** Literaturcafé. Nicht selten ist es – vier Mal im Jahr an einem Sonntagnachmittag – von bis zu 100 Personen besucht. Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Moderne stehen im Zentrum eines Nachmittags ebenso wie Literatur bereits verstorbener Literaten. Dazu erklingt Musik. Von freiwilligen Spendern, Mitgliedern des Kirchenchores der Pfarrei Bruder Konrad, gebackene Kuchen und bereit gestellter Kaffee geben Gelegenheit sich zu stärken und sich in angenehmer Umgebung zu unterhalten. Die daraus resultierenden Spenden stärken z.B. die Kasse der Aleppo-Hilfe, die

wiederum im von Krieg heimgesuchten Syrien ein reiches Betätigungsfeld findet. Nicht übersehen sei, dass es sich bei Alfons Strähhuber auch um den langjährigen Leiter des Gernlindener Kirchenchors handelt.

Ferienprogramm

Die SPD beteiligt sich jedes Jahr am Ferienprogramm der Gemeinde, das von unserer 3. Bürgermeisterin **Waltraut Wellenstein** ins Leben gerufen wurde. Ein vielfältiges Angebot soll Kindern, die nicht mit ihren Eltern eine Urlaubsreise antreten, zusammen mit anderen Kindern Spaß und Spiel ermöglichen. Ein Besuch in der Furthmühle, eine Rallye durch Fürstenfeldbruck, Brotbacken in der Obermühle Germerswang u.ä.

waren schon „im Angebot“. Die Jusos beteiligten sich, u.a. mit einer Fackelwanderung.



Mit der Aussicht, eigenes Brot backen zu dürfen, geht man gerne zu Fuß nach Germerswang.



Geduldig und sachkundig führt Martina Blum in die Urgründe des Bäckerhandwerks ein.



Bürgermeisterbesuch bei Eröffnung der neuen der Maisacher Tafel:
Von links: Lissy Weller, Hans Seidl, Silvia Heitmeyer, Gertraud Handl, Normann Wenke, Gisela Rehm, Marion Widmann, Sabine Pieper, Michael Fiedler

Maisacher Tafel

An dieser Stelle ist von einer Einrichtung zu sprechen, die für viele Menschen in unseren Tagen eine Notwendigkeit zum Überleben darstellt: die Maisacher Tafel.

Michael Fiedler und **Normann Wenke** opfern seit vielen Jahren einen guten Teil ihrer Zeit dafür

Lebensmittel an Menschen in Not zu verteilen. Sie unterstreichen damit, dass die SPD auch in der heutigen Zeit eines ihrer ersten und wichtigsten Prinzipien nicht aus den Augen verloren hat: Solidarität mit den Schwächeren in unserer Gesellschaft.

Maisach ist bunt, nicht braun

Tja, und zwischendurch blickt die große Politik ins – angenehm – beschauliche Maisach:

Als ruchbar wurde, dass – und das nicht zum ersten Mal! – Gauland und Konsorten im Bräustüberl tagen, blieb uns keine andere Wahl, als dagegen zu demonstrieren. Eine ansehnliche Menschenkette, insbesondere von jungen Menschen, setzte ein Zeichen: Wehret den Anfängen! Wie berechtigt und notwendig diese Aktion war, zeigte das Tempo,



Eine ansehnliche Menschenkette ums Bräustüberl

mit welchem sich in der Folgezeit die Rechtsradikalen wie eine



Gewerkschaft und SPD Hand in Hand:
 Von links: Margot Simoneit, Bernhard März, Normann Wenke, Alexandra Stefan, Michael Scheid, Ric Unteutsch, Daniel Rimpel

vielköpfige Hydra in Deutschland und Europa ausbreiteten, mit welcher Dreistigkeit sie ihre so verlogenen wie menschenverachtenden Parolen zwischenzeitlich auch in den deutschen Parlamenten verbreiten. Sagt diesmal nicht, Ihr hättet es nicht gewusst ...

Marktsonntag

Auch wenn Marktsonntag ist, ist die SPD mit von der Partie. Und die Zaungucker sind selbstverständlich Eigenproduktion ...



Normann Wenke bei der Feinarbeit



Im Team geht alles besser!
 v. links:
 Michael Scheid
 Bernhard März
 Normann Wenke

Was wäre Weihnachten ohne den
Wunschbaum?

der - organisiert und betreut von
Waltraut Wellenstein - jedes Jahr
an Weihnachten eine Möglichkeit
darstellt, Kindern aus weniger be-
güterten Familien einen beson-
deren Wunsch zu erfüllen.



Viele Kinderwünsche am Wunschbaum

Bürgerinitiative gegen Fluglärm

Norman Dombo hat sich viele Jah-
re lang unermüdlich mit seiner
„Bürgerinitiative gegen Fluglärm“
gegen die zivilfliegerische Nutzung
des Brucker Fliegerhorstes ein-
gesetzt.

Kispul

Renate Sollinger, 1. Vorsitzende
bei Gründung des KISPUL e.V.
„Kinder Spielen und Lernen“,
belegt auch heute noch ihr
Engagement durch ihre
Mitgliedschaft im Vorstand des
Vereins.

Aktivitäten von langjährigen SPD-
Gemeinderäten

Von langjährigen Gemeinderäten
soll hier berichtet werden - ohne
durch die Reihenfolge irgendeine

Wertung ausdrücken zu wollen –,
deren besonderer Einsatz unser
Gemeindeleben reicher gemacht
hat und macht.

So ist den Älteren unter uns sicher
noch **Willy Behm** ein Begriff. Er
war Ortsweisenrat, mit Rat und
Tat Gerhard Landgraf während
seiner Bürgermeisterzeit eine
große Stütze, und ist „aus dem
Gemeinderat heraus“ unerwartet
verstorben.

Karl Guggenberger sei genannt,
der im besonderen Maße ein Ohr
für „die kleinen Leute“ und ihre
Nöte hatte.

Hans Gruber ist zu erwähnen,
langjähriger Gemeinderat und Lie-
genschaftsreferent, dem die ge-
meindlichen Wohnungen ein An-
liegen waren und deren Sanierung
er mit großem Einsatz vorantrieb,

genauso wie als Feuerwehrkommandant den Neubau des Gernlindner Feuerwehrhauses. Als Vorsitzter des Spielplatzausschusses kümmerte er sich 10 Jahre lang mit viel Herzblut um die Belange des Gernlindner Spielplatzes.

Georg „Schorsch“ Mundo verkörperte die SPD in Überacker. Im Einsatz für den SV Rot-Weiß Überacker hat er sich große Verdienste erworben.

Und schließlich - unvergessen - **Werner Oehlenschläger**, unser „Öli“: Er rief die Maisacher Umwelttage, die alljährliche Hobbykünstler-Ausstellung, heute „Maisacher Herbst“ und den "Maisacher Advent" immer am dritten Adventswochenende ins Leben.

Aus der Chronik des Ortsvereins



Theo Strobl,
 Ortsbürgermeister Germerswangs vor der
 Gemeindegebietsreform,
 langjähriger Fraktionsvorsitzender der SPD
 im Gemeinderat von Maisach,
 Ehrenbürger der Gemeinde



Ehem. MdL Kathrin Sonnenholzner und
 Helga Rueskäfer, Urgestein der Maisacher
 SPD, langjährige Vorsitzende des OV und
 nun Ehrenvorsitzende des OVs!

SPD Bürgermeister:

Hans Wegmann 1946 – 1952

Franz Moser 1958 – 1972

Gerhard Landgraf 1972 – 2008

1946 - 1948

Hugo Brunninger
Kurt Köhler
Josef Mahn
Xaver Leitmeier
Josef Schmid

1948 - 1952

Hugo Brunninger
Korbinian Gachwandtner
Max Hofmann
Xaver Leitmeier
Heinrich Schuster

1952 - 1956

Willy Behm
Hugo Brunninger
Max Hofmann
Heinrich Schuster
Hans Wegmann
(bis 1953)
Franz Moser
(ab 1953)

1956 - 1960

Willy Behm
Max Hofmann
Franz Moser
Johann Stangl

1960 - 1966

Willy Behm
Valentin Bölt
Hugo Brunninger
Karl Guglberger
Kurt Krohe
Johann Stangl

1966 - 1972

Willy Behm
Karlhans Benz
Valentin Bölt
Karl Guglberger
Franz Stambrecht
Johann Stangl

1972 - 1978

Willy Behm
Karl Guglberger
Hans Gruber
Fritz Kiebranz
(bis 1976)
Jakob Sailer
(ab 1976)

1978 - 1984

Franz Moser
Johann Stangl
Alfons Strähhuber
Franz Stambrecht
Joachim Verstl

1978 - 1984

Willy Behm
Hans Gruber
Karl Guglberger
Gisela Haidacher
(bis 1983)
Renate Sollinger (ab 1983)
Franz Moser
Alfons Strähhuber
(bis 1982)
Jakob Sailer
(ab 1982)
Theo Strobl

1984 - 1990

Willy Behm
Hans Gruber
Karl Guglberger
Franz Moser
Werner Oehlenschläger
Renate Sollinger
Theo Strobl

1990 - 1996

Willy Behm
(bis 1993)
Bernhard Nießl
(ab 1993)
Hans Gruber
Gisela Haidacher

1996 - 2002

Hilda Hottenroth
Georg Mundo
Werner Oehlenschläger
Theo Strobl
Waltraut Wellenstein

2002 - 2008

Thomas Fritsch
Hans Gruber
Gisela Haidacher
Hilda Hottenroth
Georg Mundo
Waltraut Wellenstein
Werner Oehlenschläger
Theo Strobl

2008 - 2014

Norman Dombo
Thomas Fritsch
(bis 2004)
Alfons Strähhuber
(ab 2004)
Hilda Hottenroth
Josef Kennerknecht
Theo Strobl
Waltraut Wellenstein

2014 - 2020

Norman Dombo
Alfons Strähhuber
Waltraut Wellenstein

1. Vorsitzende des OVs

Hans Wegmann
Willy Behm
Fritz Kiebranz
Hans Gruber
Werner Oehlenschläger
Wolfgang Bettels
Helga Rueskäfer
Dominik Kraus-Ahma
Franz Haidacher
Josef Kennerknecht
Bernhard März



Vorstand des Ortsvereins der SPD

Bernhard März, 1. Vorsitzender
Normann Wenke, 2. Vorsitzender
Beate Kindermann, Kassiererin
Michael Scheid, Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Larissa Tetsch, Protokoll
Daniel Rimpel, Internat
Michael Fiedler, Beisitzer
Waltraut Wellenstein, 3. Bgm.
Norman Dombo, Fraktionsvorsitzender

100 Jahre SPD Maisach-Gernlinden

Die Autoren



Helga
Rueskäfer



Bernhard
März

Impressum:

OV SPD
Maisach-Gernlinden
c/o Bernhard März
1. Vorsitzender
Kermarstraße 19
82216 Maisach

Fotos mit freundlicher Genehmigung des
Fürstenfeldbrucker Tagblattes und der
Gemeinde Maisach, privat